

Erasmus+ Praktikum Erfahrungsbericht

Fotodesign FK12

bei Ben Weller Photography Ltd, London

Mein Praktikum habe ich von September 2019 bis Juli 2020 bei Ben Weller in London absolviert. Beworben hatte ich mich bei über vierzig verschiedenen Modefotografen, Ben hatte ich zuerst über Instagram kontaktiert und dort hat er mir dann eine E-mail Adresse gegeben, an die ich meine Bewerbung schicken sollte. Ich hatte mich aus mehreren Gründen für Ben entschieden: Zum einen wollte ich unbedingt bei einem Modefotograf arbeiten, der auch einen gewissen Bekanntheitsgrad besitzt und für bedeutende Marken und Magazine fotografiert, zum anderen war es mir wichtig, mehr über Analoge Fotografie zu lernen und daher das Praktikum bei einem Fotografen, der analog fotografiert, zu absolvieren. Außerdem sollte das Praktikum in London oder Paris stattfinden, da hier ein Großteil der Branche vertreten ist und große Produktionen in beiden Städten fotografiert werden.

Das Praktikumsunternehmen

Ben ist als Modefotograf tätig und wird von der Agentur CLM UK repräsentiert, diese vertritt neben Ben Weller eine Vielzahl an bekannten und bedeutenden Modefotografen, wie zum Beispiel Tim Walker, Jürgen Teller und Josh Olins. Nachdem Ben Weller in Brighton Fotografie studiert hatte, schließ er zwei Praktiken ab und arbeitete eine Zeit lang als Freelance Assistant. Während dem zweiten Praktikum wurde er von einem Stylist, der für i-D gearbeitet hat entdeckt und hat über ihn kleine Assignments für i-D bekommen. Inzwischen ist er seit zwölf Jahren selbständig als Fotograf tätig und hat unter anderem für Burberry, Ralph Lauren, Versace, Tommy Hilfiger und Net-a-porter fotografiert. Editorials wurden bereits in British Vogue, Vogue Mexico, Vogue Netherlands, Pleasure Gardens, Modern Weekly und WSJ Magazine veröffentlicht.

Ben Weller Photography Ltd. ist sehr überschaubar aufgebaut: Ben hat seinen ersten Assistent, Martin Barker, fest angestellt. Martin erhält ein Festgehalt plus seine Rate für jedes Editorial, kommerzielle oder persönliche Projekt, bei dem er Ben assistiert. Martin ist gleichzeitig Bens erster Assistent und kümmert sich um die Organisation und Planung jedes Shootings. Dabei ist er stets in Kontakt mit Rosie, der In-House Produzentin bei CLM. Bens Büro ist eine umgebaute Garage in seinem Haus, dort wird das Kamera Equipment, die Fotobücher und das Negativarchiv aufbewahrt. Ein eigenes Studio hat Ben allerdings nicht. Neben Ben Weller Photography Ltd. hat er noch ein zweites Unternehmen mit seiner Partnerin zusammen. Das Unternehmen besitzt das Kamera Equipment und das Kit, Office- sowie Kamera-Ausgaben werden über das zweite Unternehmen abgewickelt. Die Hauptfunktion des Unternehmens ist jedoch, dass es als Kameraverleih für Ben tätig ist. Auf diese Weise kann er sich für jeden Job sein Equipment sozusagen selbst leihen und dadurch seine Einnahmen erhöhen.

Meine Aufgaben

Meine Tätigkeiten als Praktikant bei Ben waren sehr vielseitig, von persönlichem Assistent, Fotoassistent und Runner auf großen Produktionen. Meine Arbeitszeiten waren flexibel, doch generell jedoch meist im vorher ausgemachten Rahmen von 9:30 Uhr bis 17:30 Uhr. Ausnahmen gab es häufig und ich wusste meist nicht vor 21:00 Uhr am Vorabend, wann ich am nächsten Tag im Office sein musste. Ausgleichend dafür, durfte ich auch oft früher gehen oder hatte mal einen Tag frei, wenn es nichts mehr zu tun gab. Bei großen Produktionen im Studio in London war unser Ablauf immer gleich, Martin und ich bereiteten am Tag vor dem Job alles (Kamera Equipment und Kit), das von der Office ins Studio musste, vor. Am nächsten Morgen haben wir uns je nach Call Time im Office getroffen, das Equipment in ein Taxi geladen, und sind zum Studio gefahren. Meistens war das zwischen 6:00 Uhr und 7:30 Uhr damit wir eine Stunde später pünktlich im Studio eintreffen. Dort wurde dann bereits angefangen das Licht aufzubauen, Ben kam meistens eine Stunde nach uns an und testete das Licht nach dem Frühstück um zusammen mit Martin Änderungen vorzunehmen und den Aufbau begutachten. Fotografiert haben wir, bis auf eine Ausnahme, ausschließlich in den größten Studios in London, Big Sky Studio 9, 10 und Omega Place. Sowohl Ben, als auch Martin lieben es große, komplexe Licht Setups aufzubauen. Während meiner Zeit bei Ben Weller haben wir für zweimal für Porter Magazine ein Editorial fotografiert, für Mr. Porter eine Kampagne, eine Kampagne für Rimmel London, ein Editorial für WSJ Magazine und eine Kampagne für Topshop und Topman.

Im Office habe ich viele organisatorische Tätigkeiten erledigt, zum Beispiel die Archivierung von analogen Projekten, Verkauf von nicht mehr benötigter Ausstattung und das Erstellen verschiedener Spreadsheets mit Preislisten von Kit-Verleihs und teilweise auch sehr eintöniges, wie das Teekochen, auf das Ben viel wert legt. Außerdem habe ich für Ben und Martin viel Recherche betrieben und Videos, Artikel und Interviews zu etlichen Fotografen gesucht und katalogisiert. Das war natürlich auch für mich sehr hilfreich und solche Tätigkeiten haben mir stets viel Spaß bereitet, da ich meistens etwas finden konnte, was für uns alle neu war und so alle etwas gelernt haben. Ben und Martin waren meist positiv überrascht von meiner Schnelligkeit bei Online Recherchen und Büro-Tätigkeiten, was mich natürlich gefreut hat. Ein Großteil meiner Zeit habe ich jedoch mit Botengängen verbracht, da nach jedem Job, Editorial oder Shooting für Bens Projekte, ich den geschossenen Film zum Labor gebracht habe, die Festplatten zur Post Production oder zum Backup. Wenn der Film dann entwickelt war, habe ich die Kontaktabzüge und Negative abgeholt. Außerdem habe ich Kameras zur Reparatur gebracht, etliche Pakete versendet und entgegengenommen und verschiedenste Einkäufe getätigt. Da die Distanzen in London doch teilweise recht groß sind war so schnell ein halber Tag um. Bezahlt wurde ich während des Praktikums nicht, ich habe jedoch meine Fahrtkosten und Ausgaben für das Mittagessen erstattet bekommen. Zusammen mit der Erasmus+ Förderung war es so zum Glück möglich, die sehr hohe Miete in London zu bezahlen.

Unterkunft und Freizeit

Während des Praktikums habe ich in zwei WGs gewohnt, in der ersten hatte ich mich nicht mit den Mitbewohnern verstanden und bin im Dezember umgezogen. Es war ziemlich schwer für mich eine geeignete WG zu finden, zuerst da ich nur einmal vor meinem Praktikum nach London fliegen konnte um WGs anzuschauen und in dann auch keine passende gefunden habe. Ich hatte dann hauptsächlich über Internet Seiten wie sparerroom.co.uk und rightmove.co.uk Erfolg, da diese auch von den einem Großteil der Vermieter genutzt werden. Aus meiner Erfahrung ist die Qualität der Wohnungen in London nicht auf dem gleichen Niveau wie in München und anderen deutschen Großstädten. Man merkt, dass auch die Instandhaltung von Wohnungen teurer ist und es gibt große Unterschiede, vor Allem bei den Wohnungen die als WGs angeboten werden. Eine eigene Wohnung sowohl Zwei-Zimmer als auch Studio ist als Student komplett unbezahlbar, man muss mit mindestens £1100 monatlich für ein Studio rechnen. Trotzdem hat es mir in London sehr gut gefallen. Die Stadt bietet einem sehr viel, es gibt sehr viele schöne Parks, kostenlose Museen, interessante Kinos und etliche Pubs, Cafés und Restaurants. Natürlich sind die öffentlichen Verkehrsmittel in London sehr gut ausgebaut und man kann viel am Wochenende in der Stadt unternehmen und die verschiedenen Boroughs erkunden. Die Bevölkerung ist sehr diverse und man hat oft das Gefühl, es sind viele junge Menschen unterwegs, die alle großen Wert auf ihren Style legen, modeinteressiert sind und ihre Individualität so zum Ausdruck bringen. Ich habe mich auf jeden Fall wohlgefühlt, man fühlt sich als Deutscher definitiv nicht fremd da dort so viele Menschen aus der ganzen Welt leben und selbst die Engländer, die ich kennengelernt hatte, zum Großteil auch nicht in London aufgewachsen sind. Die Stadt ist der Anlaufpunkt der Modebranche in Europa und das hat auch seinen Grund. Man profitiert sehr von der bestehenden Infrastruktur die auf die Branche angepasst ist, so gibt es etliche Miet Fotostudios, Equipment Verleihs, Labore und Dunkelkammern, PR Firmen, Talent Agenturen und Mode Agenturen.

Lernerfolg

Im Praktikum hat natürlich mein Wissen und meine Erfahrung aus der Hochschule einen gewissen Grundstein gelegt, jedoch habe ich schnell gemerkt, dass mein handwerklichen Fähigkeiten im Umgang mit Ausrüstung und Licht am Set doch sehr minimal sind. Zum einen hat die Ausrüstung in der Hochschule nicht so viel mit der wirklich am Set genutzten gemeinsam, zum anderen hat mir einfach Set Erfahrung gefehlt, die man natürlich auch nicht an der Hochschule erhalten kann. Es hat sich auch definitiv ausgezahlt möglichst viel über Fotografen, ihre Bücher und bekannte Kampagnen zu wissen. Mir hat es viel geholfen, dass ich in der Hinsicht auch mit Ben oder Martin eine Konversation führen konnte, da ich manche Fotografen bereits kannte. Auch ein Interesse an Filmen ist definitiv vorteilhaft, hier hat es sich gut angefühlt mit den anderen auf einem Level zu sein und teilweise auch mehr Filme gesehen zu haben. Häufig wurde über Filme und Serien diskutiert und Behind The Scenes angeschaut und Recherche betrieben, um mehr zu Licht und Kameraeinstellungen zu lernen.

Fazit

Das Praktikum hat mich auf jeden Fall in meinem Ziel als Fashion Fotograf arbeiten zu wollen bestätigt. Im großen Ganzen ist der Alltag, den ich erlebt habe und die Produktionen sehr ähnlich zu dem, was ich erwartet habe. Selbst als Assistent kann man schon viel Spaß haben und ich denke als Fotograf noch mehr. Außerdem kann man gut von den Jobs leben, was natürlich sehr wichtig ist und hat so die Möglichkeit seine Kreativität in persönlichen Projekten und Editorials auszuleben und interessante Ideen umzusetzen. Durch meine Erfahrungen als Assistent und Gespräche mit anderen Assistenten konnte ich einen guten Einblick bekommen, was es heißt als Freelance Assistent tätig zu sein und ich bin überzeugt, dass ich später auch als Assistent arbeiten will. Man kann als Assistent von vielen Fotografen lernen und man verdient dabei Geld, muss also nicht einen Nebenjob finden der gut bezahlt ist und erweitert seine Kontakte, was wirklich nicht überschätzt werden darf. Ich kann auch jedem nur empfehlen das Pflichtpraktikum zu verlängern, da man in fünf Monaten einfach zu wenig Zeit hat und die ersten zwei bis drei Monate wahrscheinlich als Eingewöhnungszeit benötigt.